

Abozessionspreise:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
12 Jhd. 10 Ngr.
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Nummer: 1 Ngr.

Im Auslande
mit Post- und
Stempeln
schlag bauen.

Interrationspreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesetz“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinet:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 28. Mai. Se. Hoheit der Herzog von Nassau ist heute Nachmittag 1/2 Uhr von Wien hier eingetroffen und im „Hotel de Sarz“ abgetreten.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Bündesquintessenzkammer und Günther in Königswalde hat das Ministerium des Innern die von denselben hergestellten und in Handel gebrachten phosphorfreien Bündhölzer durch den Herrn Professor Stein an der polytechnischen Schule allgemein chemisch und sonst genau untersucht lassen und nimmt in Rücksicht dessen, daß diese Bündhölzer in mehr als einer Hinsicht den gewöhnlichen, wegen des Phosphorholzes schädlichen und gefährlichen Bündhölzern vorzuziehen sind und daher anstatt derselben zum allgemeinen Gebrauch empfohlen zu werden verdienen, viermit Veranlassung, das von dem genannten Sachverständigen abgegebene Gutachten in der Anlage zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Dresden, am 19. Mai 1860.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Kohlshütter. Schmiedel, S.

„Die Verbrennung des Phosphor, wie sie bei den gewöhnlichen Streichhölzern stattfindet, unterliegt, selbst abgesehen von der großen Entzündlichkeit jener Substanz, keineswegs der nachteiligen Einwirkung der letztern auf die Gesundheit der Arbeiter, theils wegen ihres möglichen Missbrauchs als Gift bekanntlich sehr erheblichen Bedenken. Schön längst haben deshalb die Regierungen ihre Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand gerichtet und die Befehlshaber der Fabrikanten, eine minder schädliche und minder gefährliche Bündmasse herzustellen, unterhielt. Der gewöhnliche Phosphor verzerrt, wenn er in den sogenannten amorphen Zustand versetzt wird, ohne als Reibbündholz unangenehm zu werden, diese nachteiligen Eigenschaften und es schien deshalb zuviel, als ob der amorphe Phosphor am besten geeignet sein würde, den gewöhnlichen als Bündholz zu ersetzen. Nachdem jedoch der Anwendung derselben zu diesem Zwecke in der Schwierigkeit seiner Herstellung nicht zu beseitigen Hindernisse sich entgegengestellt, hat man schließlich an verschiedensten Orten versucht, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

In der neuesten Zeit haben auch die Fabrikanten Kummer und Günther zu Königswalde bei Annaberg denartige Bündholz in den Handel gebracht, welche beim Gebrauch alle Besonderheiten der gewöhnlichen Phosphorhölzer darüber, ohne bei der Herstellung oder sonst gefährlich, wie diese, zu sein.

Nach der damit angestellten chemischen Untersuchung enthalten diese Bündholz weder gewöhnlichen noch amorphe Phosphor, sind also in der That phosphorfrei. Es ist in der Bündmasse eine andere giftige Substanz, außer Blei und Antimon, welche in kleinen Mengen für Leben und Gesundheit, wie bekannt, ungünstig sind, nicht vorhanden.

„Die glänzende Substanz, welche die Stelle des Phosphors vertritt, ist von der Art, daß bei ihrer Verbrennung keine Gefahr für die Gesundheit der Arbeiter zu befürchten ist.“

Um die Entzündlichkeit dieser Bündhölzer zu prüfen, wurden dieselben auf den Boden geworfen, auch mit einem hölzernen Hammer geschlagen, der direkten Bestrafung des Soans ausgedient und in drei Zoll Entfernung von einem geheizten Studentenofen gebracht, so daß der an den Höhlen befindliche Schwelholz sich erhitzte, ohne daß bei allen diesen Versuchen eine Entzündung eintrat.

„Die Entzündungstemperatur selbst wurde endlich, um einen genauen Vergleich mit den gewöhnlichen Streichhölzern anstellen zu können, in geeigneter Weise bestimmt

und beobachtet, daß die Entzündung bei + 170° C. erfolgte, während gewöhnliche phosphorhaltige Bündhölzer, dem gleichen Versuch unterworfen, sich schon bei + 87° C. entzündeten.“

„Die phosphorfreien Bündhölzer der Fabrikanten Kummer & Günther verdienen viernach den Vorzug vor den gewöhnlichen phosphorhaltigen nicht bloß mit Rücksicht auf die Gesundheit der mit ihrer Herstellung beschäftigten Arbeiter und die geringere Giftigkeit ihrer Bündmasse, sondern eben so sehr wegen ihrer geringeren Brenngeschwindigkeit.“

Berordnung

des Ministeriums des Innern.

die Beschaffenheit der Flüssigkeitssäfte betrifft.

Das Generale vom 31. Januar 1860 (Cod. Aug. 3 Forts. Th. 1 S. 512) schreibt vor, daß Geschirre, zu denen die Flüssigkeitssäfte unverzweigt gehören — wenn sie von Eisen getragen sind, höchstens 1/4 Bleiqualität in ihrer Masse enthalten dürfen, und wenn sie von Eisen-, Kupfer- oder Messingblei verarbeitet sind, innerlich mit reinem Wasser vollständig und gut verzinkt sein sollen. Der Gebrauch von Zinkgeschirren ist aber durch Verordnung vom 22. März 1860 (Ges. v. Ver. Bl. 1860 S. 21) überhaupt verboten. Es ist nichts, daß die Richter bei der Annahme von Flüssigkeitssäften zur Rücksicht auf die Sicherheit auf diese Vorschriften zu beziehen.

Dresden, am 19. Mai 1860.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Kohlshütter. Schmiedel, S.

„Die Richter haben Maße, welche von der Kaufme abgesehen sind, dennoch als Flüssigkeitssäfte dienen sollen oder können, nur dann zur Rücksicht anzuwenden, wenn sie — abgesehen von den aus Holz hergestellten Geschirren und von den nur selten vorkommenden Geschirren aus edlen Metallen und Argentan, welche keinen Bedenken unterliegen — den oben angegebenen Vorschriften entsprechen.“

S. 1.

Die Richter haben Maße, welche von der Kaufme abgesehen sind, dennoch als Flüssigkeitssäfte dienen sollen oder können, nur dann zur Rücksicht anzuwenden, wenn sie — abgesehen von den aus Holz hergestellten Geschirren und von den nur selten vorkommenden Geschirren aus edlen Metallen und Argentan, welche keinen Bedenken unterliegen — den oben angegebenen Vorschriften entsprechen.“

S. 2.

Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedensten Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft, nicht entschieden zu bezeichnen, ob man schließlich an verschiedenen Orten verhindert, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Bündholz zu fabrizieren.“

„Die Richter haben sich jedoch, was die Reinheit der Vergabe bei Eisen-, Kupfer- und Messingblei betrifft,

Rom, 19. Mai. (W. W.) Nachdem die Franzosen über Mr. Diane August besuchenden Komitee, gegen 10 Uhr eintraut, traf gestern ein Gegenbesuch ein, der den Aufenthaltsort auf unbestimmte Zeit verlängert.

Samstagsmorgens sprach de Geesten bei St. Paulskirche im Quirinal.

Montag, 19. Mai. (W. W.) Auf Garibaldi's Kopie ist ein Preis von 30,000 Ducati gesetzt.

Palermo, 22. Mai. (Ueber Paris.) Die hier lebenden Franzosen und Engländer schämen sich ein, man hält einen Angriff für sehr beworben. Die Inselbewohner halten die umliegenden Hölften besiegte. General Bava wird die Verteidigung der Stadt leiten. (Vergl. die teile, Blatt.)

Mabel, 25. Mai. Die Königin Isabella hat heute 2 Uhr Nachmittags die Cortes eröffnet; auf der Tafel nach dem Kammeramt ihre Majestät mit lebhaften Bemerkungen empfangen worden. Die Thronrede Ihrer Majestät wurde mit großer Aufmunterung aufgenommen. In verschiedenen nach dem glücklichen Ausgang des marokkanischen Krieges, die Verhandlung mit Rom und die israelische Belagerung der legitimistischen Bewegung hinzugezogen. Das Ereignis des Todes von Montemarino und seines Bruders geschah aber mit keiner Worte Erwähnung.

Mabel, 26. Mai. Martinez de la Rosa ist mit 180 Stimmen zum Präsidenten des Congresses ernannt worden.

London, 25. Mai. Da der gefürchtete Unterhausvorsitz beantragt wurde, daß das Haus sich als Subsidien-Komitee constituiere, um einen Credit von 400,000 Pf. St. der im Gangen stehn Bola in sich befreite, zu bewilligen. Die Regierung brachte für's erste diese Geldsumme, um einen Theil des Kosten des Gesandten zu bestreiten, da sie die diesen Brok kein Geld mehr in Spanien habe. Obgleich der Monat Mai bereits seinem Ende nahe, so ist man mit Erledigung der parlamentarischen Geschäfte noch so in Rückstand, daß noch kein Tag für die Kabinettsbildung vorgesehen werden sei.

Smith, William, Walpole, Northcote, Lord Hervey und Disraeli befürworteten den Antrag, weil sie durch ein dem

parlamentarischen Gesandten zu widerlaufen Verschaffen erhielten. Walpole bemerkte, die geforderte Summe sei allerdings klein, der Gesandtschaft jedoch, um den es sich handle, von großer Wichtigkeit. Wenn das Haus der Regierung das begehrte Vertrauen schenkt, wolle diese sich dann anstrenglich machen, dem Hause bald die Möglichkeit zu bieten, von seinem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch zu machen, indem es das Budget fristige?

Lord Palmerston fragt, ob es eine finanzielle Notwendigkeit für dieses Votum vor, da es an einer parlamentarischen Autorität zur Verwendung der Gelder fehle.

Auch ist es eben so wenig verständig, ein Votum für den Golddienst zu begehrn, wie das in Peking auf Heer und Flotte geltet. Die Verzögerung der Budgetdebatte sei nicht Schuld der Regierung, und was das von Disraeli verlangte Ver sprechen betreffe, so würde durch ein solches der Macht des Hauses Überdrus gelassen werden, da dieses ja die Mittel des Handels habe, das Budget zu kontrollieren. Inglate fragt den Staatssekretär des Auswärtigen, ob die schweizer Eidgenossenschaft noch immer darauf besteht, daß die Neutralisierung Nordspaniens auf einer Konferenz berathen werde, und ob die englische Regierung diese Forderung der Schweiz unterstützen. Lord John Russell: Bis zu der gegenwärtigen Zeit — ich habe heute früh eine Depêche auf der Schweiz erhalten — verlangt die schweizer Eidgenossenschaft noch immer den Zusammenschluß einer Konferenz wegen der Neutralisierung eines Theils Sardiniens. Ihre Majestät Regierung hat diesen Beschluss

von Beginn an unterstützt, und wollen die Regierung der Schweiz ihre Forderung nicht aufschieben oder zurückziehen, werden wir ihn auch ferner unterstützen. (Hierauf wird das Londoner Telegramm in Nr. 121 zu berichten sein, welches mitteilt, England werde den Antrag auf Zusammenschluß einer Konferenz festhalten, selbst wenn die Schweiz ihm fallen sollte. D. W.) — Der Antrag, daß sich das Haubt als Subsidien-Komitee constituiere, wird hierauf mit 135 gegen 109 Stimmen angenommen und die von der Regierung begehrten 400,000 Pf. St. werden votiert.

St. Petersburg, 25. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht in seiner heutigen Nummer eine vom russischen Schänden mitgetheilte Depêche, wonach die Poste eine Untersuchung der Lage der Bevölkerung und das Verhältnis der Behörden in Rumänien, Bosnien und Syrien abschließen hat.

Indien. Die in Triest eingetroffene Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 27. April: Der „Orientalian“ fliegt über den höchst unbefriedigenden Zustand, in dem sich Indien sowohl in politischer als in finanzieller Beziehung befindet. Es herrsche überall ein schwer zu beschreibendes Unbehagen in Bezug auf die inneren Angelegenheiten des Landes, welches durch folgende offizielle Aufzeichnungen, wie jene Sir Charles Trevelyan's, durch den zunehmenden amtlichen Widerstand gegen die Pläne und Maßregeln des Herrn. Willson, durch das Widertheilen von Agitatorn unter den Einwohnern, durch die Schwierigkeiten, auf welche die Reformprojekte der Regierung überall stehen und endlich durch die Bekämpfung vor einem allgemeinen europäischen Kriege, der die Ausmetamorphose der Regierung notwendig von Indien ablenken möchte, noch geprägt werde. Auch die Unruhen unter den Mohos dauern noch fort.

China. Nach Nachrichten aus Canton vom 13. April dauern in der Umgegend die Unruhen fort. Die gegen die Rebellen ausgestrahlten tschechischen Truppen wurden mit einem Verlust von 600 Mann zurückgeschlagen; die ersten sind inzwischen nicht weiter vorgedrungen. Hangchow, ein für den Importhandel wichtiger Platz, dessen Einnahmen den Rebellen gelang, nachdem einige tausend Mann tschechischer Truppen, die schon seit Monaten keinen Sold mehr erhalten hatten, zu ihnen übergegangen waren, in den Wandobern wieder erobert worden. Mehr als zweitausend Insurgenten wurden niedergemacht, die übrigen ausziehend bestreikt. — Über die Annahme, welche das Ultimatum der Alliierten in Peking sind, waren in Canton und Shanghai widersprechende Gerüchte verbreitet. Am meisten Glauben fand die Nachricht, die Antwort late unbedeutend. Tschuan ist zum Sammelplatz der alliierten Truppen bezeichnet und starke Abteilungen sind bereits dahin abgezogen.

New York, 12. Mai. Vom Bericht aus Vercruz vom 1. d. M. hatte die konstitutionelle Regierung die Vermittlung Englands verneint, und Miramon war allerhöchst unterlegen.

Dresdner Nachrichten vom 29. Mai.

S Auch dieses Jahr haben uns zu den Flugfestsitzungen die Eisenbahnen und Dampfschiffe viele Tausende gebrachte Gäste gezeigt. Am lebhaftesten war der Verkehr auf dem Bahnhof der Leipzig-Dresdner Bahn, wo in der Zeit vom Sonnabend Nachmittag bis Sonntag Mittag, außer den gewöhnlichen Zügen nicht weniger als 7 Extrazüge (nämlich 2 von Berlin und 5 von Leipzig und Chemnitz) angekommen und 4 abgefahren sind! Wie umfassend und praktisch die hierzu gehörigen Vorlehrungen von Seiten der Direktion der gesuchten Bahn getroffen waren, geht aus der Thatache

daraus, daß von den durch sie am ersten Flugtag von Leipzig zu befördernden 3 Extrazügen der erste (welcher das Hospitalkrapp der Leipziger brachte, um 5 Uhr früh in Leipzig abgegangen war und nur in Borsig und Riesa zur Waffeneinführung angehalten hatte) schon wenige Minuten nach 8 Uhr, der zweite (mit dem Nette der Leipziger und den Passagieren der Flugfestsitzungen bis Riesa) um 9 Uhr und der dritte (mit den Gewannern und den Passagieren der Stationen von Riesa her) gegen 10 Uhr in Dresden anlangte. Die Zahl der auf der Leipziger Bahn mit den Extrazügen aus Berlin eingetroffenen Personen wird auf etwa 1200, die der Extrazüge aus Leipzig und Chemnitz auf circa 3000, die der nach Leipzig und Chemnitz abgegangenen auf 1800 geschätzt. Auch auf der sächsisch-schlesischen und der sächsisch-thüringischen Staatsbahn, die beide die Gültigkeit der Tageblätter in sehr dankenswerter Weise bekräftigt haben, sowie auf der Altenbahn sind entsprechender Verkehr statt, und wenn man dazu berücksichtigt, daß durch die Dampfschiffahrt während der beiden Feiertage von Dresden circa 8000 Menschenstrom auswärts und 5000 Stromaustritt, sowie 12,000 wiederum nach Dresden befehrt werden sind, so wird man sich ungefähr ein Bild von dem hier herrschenden „Flugverkehr“ selbst entnehmen können. Sicher war die Witterung nicht günstig; wie hatten regnerisches, kaltes Wetter, und viele Gäste, die in einfacher, leichter „Berliner Sommerkleidung“ hier eingetroffen waren, werden den dieser Flugreise nicht eben sehr erwartet haben. Zum Trotze mag es indessen dienen, daß in Berlin ganz daselbst Wetter herrsche, daß es am ersten Feiertag sogar eine Zeit lang geschneite!

S Der Theil der Straße „am See“, welcher zwischen der Jakobstraße und der Annenstraße liegt, war die letzten Jahre hindurch sowohl wegen seines schlechten Platzes, als wegen seiner an beiden Seiten ungemeinlich hoch liegenden Trottoirs nicht ohne Vorbeialbacht zu verkehren. Seit nun die Umgestaltung beendet worden und zwar, nachdem das Niveau der Straße auf eine den fehlhaften Trottoirs entsprechende Höhe abgesenkt worden ist, Anerkennung geworben ist die Schnelligkeit, mit der die Umgestaltung bewirkt wurde, denn obgleich ursprünglich der Schlusstermin auf den 9. Juni festgesetzt worden war, ist die Arbeit doch jetzt schon vollendet.

Provinzialnachrichten.

X Mecklenburg, 25. Mai. Die vierjährigen Prüfungen unter Sonntags- und Gewerbeschule Abteilung II., welche zur Zeit von 450 Lehrlingen in 6 Klassen besucht wird, wurden im Laufe dieser Woche in Gegenwart des Vorstandes, mehrerer Ratsmitglieder und einer größeren Anzahl von Freunden dieses Instituts in dem Saale des Knaben Schulgebäudes abgehalten. Die Leistungen der Schüler im Fleischen, Schreibereien, Rechnen, in deutscher Sprache und gemeinnützigen Kenntnissen waren, wenn man das geringe Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten, das gewöhnlich von auswärtigen aufgenommenen Lehrlingen mitbringen, im Auge behält, mehr befriedigend zu nennen. Der Vorstand, sowie die Lehrer tun alles Mögliche, um die Anzahl zu erhöhen, und es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß von dem ersten der geringe Besuch der Prüfung von Seiten vieler Jünglinge erheblich erhöht wurde. Nach der eingeholtenen Beurtheilung werden die Bewerber im Wiederholungssaal vor die Polizeibehörde gefordert.

o Bautzen, 27. Mai. Am 24. d. M. ging der hübsche Sohn des Steinarbeiters J. Wetz von der Seide mit seinem älteren Bruder über die Brücke des

Bades Jordan, als zur selben Zeit zwei Wagen nebeneinander über die Brücke gefahren kommen. Die Kanäle konnten nicht ausweichen. Der ältere sprang auf die Brücke, der jüngere will ihm nach, allein das Rad ergreift seinen Fuß, wirst ihn herab und beschädigt ihn so sehr, daß er tot aufgehoben wird.

Eingesandtes.

Es ist keine Frage, daß das Büro der „Saxonia“ in Dresden es verdient, die Geister in Bewegung zu bringen. Der thätige und unternehmende Chef desselben, Herr Julius Schanz, hat seit einem Jahre jedes Donnerstag ein neues Blatt gründet, ohne die bestehenden aufzugeben zu lassen und zieht gegenwärtig vier Zeitschriften heraus: das Tageblatt „Saxonia“, jeden Abend, das Wochenblatt „Saxonia“ jeden Freitag, das Wochentblatt „Narrhalla“ jeden Sonntag und den „Dresdner Fremdenführer und Telegraphen“ jeden Morgen erscheinen. Mit letzterem Blatt insbesondere scheint der Herausgeber sein oft ausgeschrocktes Ziel, für Dresden ein britisches Anzeigenblatt zu haben, erreicht zu haben. Nachdem innen vier Wochen das Format schon dreimal vergrößert werden mußte, steht dem Blatt abermals eine Erweiterung bevor, da der Raum sich nicht mehr ausreichend, die eingeschickten Anzeigen (meist illustriert und somit auch in dieser Hinsicht eine neue Richtung vertretend!) unterzubringen. Herr Schanz zieht aber auch im Interesse seiner Unterthänigen und Interessenten Ailes auf, um sein Unternehmen mit einem nachhaltigen und ausgebreiteten Erfolge durchzuführen. Nicht allein das der

XX „Dresdner Fremdenführer u. Telegraphen“ XX täglich in alle Hotels und Kaufmannshäuser gratis geliefert wird (wobei einzelne größere Hotels außerlich noch 20—30 Cent, möglich für ihre Freunde bezahlen), so wird das Blatt in Placards, jetzt auch an allen Straßenwänden öffentlich angebracht, und das Dresden somit endlich auch einen

XX „Platz-Märkte-Anzeiger“ XX erhalten.

Wie wichtig für eine Stadt wie unsere Riesenberg ein solches Institut werden kann, bringt in die Augen. Schon während der letzten Tage konnte man bemerken, wie das Publikum, insbesondere die Fremden, das Blatt an den Anschlagplätzen mit Eisern hielten, und nach diesem, jenseit dieser Einrichtung bekannt wird, für das inserierende Publikum immer größere Vortheile bieten, da die Leute sich schließlich daran gewöhnen, daß Janjetat auf der Straße zu suchen. Indem wir hiermit anerkennen auf die Bestrebungen des Herrn. Schanz hinzuweisen, verheißen wir nicht, dasselbe auch ferner die Unterstützung des Publicums zu wünschen, die er bisher gefunden, und die er als Unternehmer gewiß eben so dankbar würdig und ehr, als er seinerseits selbst die Interessen der Gewerbetreibenden stets mit aller Energie zu vertreten weiß. G. E.

Statistik und Volkswirtschaft.

Gleisbahnen. Die Totalausnahme der „Leipzig-Dresdner Gleisbahnen“ betrug in den ersten vier Monaten d. J. 546,718 Thaler, im Vergleich zum Vorjahr 52,278 Th. mehr (vgl. die Tafel).

Generalversammlungen. Amalienberger Aktiengesellschaft für Gleisbahnen: am 25. Juni c. (vgl. die Tafel).

Gießereien. Schlesischer Metallbau-Betrieb: die präzise mit 5 Thlr. pro Stück bis 15. Juni c.

Glockenfabrik. In „Metall“ am 21. Juni c. 2.

Gummifabrik. In „Metall“ am 21. Juni c. 2.

Soolbad Rauheim

bei Frankfurt am Main.

Die Rauheimer Soleheilanstalten Soolthermen, welche sich bereits eines so bedeutenden Ruf erworben haben, werden sowohl zu Trinkzwecken, als momentan zu Badezwecken vermocht. Die Kurzbrunnen und der Salzbrunnen mit einer Temperatur von 17° R. ziehen sich durch ihre klarheit, ihren angenehmen Geschmack und durch ihren Gasgehalt aus. Der Kneippbrunnen wirkt leichter, der Salzbrunnen stärker abschließend. Der erste wird mit Recht dem Küssinger Bagno als die Seite gestellt. — Die hervorragendsten drei Badequellen, die weit berühmten „Rauheimer Sprudel“, von r. 20. 27 und 23° R. natürliche Wärme, mit 4 pf. Salzgehalt und einem großen Reichthum an Kohlensäure, werden nicht nur zu Bädern, sondern auch zu allen Arten von Douchen verwandt, und liefern ein so reiches Material zu Kohlensäureduschen, wie es nicht leicht an andern Quellen gefunden wird. Durch die Einrichtungen der Duschalleinungen und Badehäuser ist die sonst nötige in Deutschland zu findende Möglichkeit gegeben, Modifikationen der natürlichen Wärme der Bäder herzustellen, welche sich zwischen 22 und 29° R. bewegen.

Die Trinkquellen sowohl, als die Badequellen werden vorzugsweise ihre Anwendung: bei allen Formen der Scrofeln, insbesondere bei scrophulösen Hautausschlägen und Flecken, bei scrophulösen Geschwüren und Knorpelknöpfen; ferner bei rheumatischen Beschwerden, Unruhigkeit und Kreislaufbeschwerden; Hämorrhoiden; bei verschiedenen suppeditären Affectionen.

Rauheim reicht an die Würksamkeit seiner Wasser, welche die bevorzugtesten Bäder des Rheinhafens bieten. Der provisorische Kurzaal, seine Conversations-, Ball-, Concert-, Lese- und Spielsäle verfügen täglich eine ausgesuchte Gesellschaft. Das Orchester, aus vorzüglichen Musikern bestehend, unter der Leitung des Kapellmeisters Edmund Neumann, lädt sich Morgens an den Quellen und Abends in den Räumen des Kurhauses hören, und während der Saison haben ohne Unterbrechung Ball- und Concerte statt.

Eröffnung der Saison seit dem 1. April

und der Bade-Saison dem 15. Mai.

Rauheim ist 55 Minuten von Frankfurt durch die Main-Weser-Eisenbahn entfernt.

Brönnner's Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Stellen von leichten Speisen, Öl, Butter, Talz, Stearin, Theer, Bals., Wagenhäute, Dohle, Pomade &c., ohne den ächten Harzen von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleider-Stoffen im Geringsten zu schaden. — Sehr und williges Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Pf. und 2½ Pf. — Ladet bei

Julius Schönert, Dresden, Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

Levens zooplastisches Cabinet,

Doublette-Saal, Thiere N. II. auf der Brühl'schen Terrasse, während der ganzen Tageszeit geöffnet. Entrée à Person 5 Pfgr., Kinder die Hälfte.

Gesucht wird für einen sehr gangbaren Hobelstiel eine Commissions-Reisebörse. Derselbe erhält 5% Provision. Wo sagt die Expedition dieses Blattes?

Nähere Auskunft über die patentierten Heilungs-Apparate mit leichter Lust von Beyer u. Goussot in Ludwigshafen a. Rhine, erhältet soll sofort, weil Besserer für zur Nähe leben will, mit 20,000 Thlr. für 75,000 Thlr. verkaufen werden. Adressen franko an die Redaktion der „Gesetz. Lands. Zeitg.“ in Breslau u. Friedr.str. Nr. 7 einzurichten.

Vortheilhafte Gutshaus!

Ein Gut an der Rieschel'schen Grenze, à 855 Morgen Wiesen-Boden mit 140 Morgen 2 für Wiesen, ½ Meile von der Eisenbahn mit Bergwert, welches allein à 3500 Thlr. nachweislich rentiert.

Der Kauf erfordert, daß Besserer für zur Nähe leben will, mit 20,000 Thlr. für 75,000 Thlr. verkaufen werden. Adressen franko an die Redaktion der „Gesetz. Lands. Zeitg.“ in Breslau u. Friedr.str. Nr. 7 einzurichten.

Befanntmachung.

Der Fortschritt des Schleidenbaus auf der Louisenstraße halber, ist dieselbe von der Mainzgasse bis zur Waldfasse, bis auf Weiters für alles zu kaufen gesperrt.

Dresden, am 26. Mai 1860.

Königl. Polizeidirection.

v. Carlowitz. Guße.

Seebad Norderney.

Das Rorkebad auf der Insel Norderney wird in diesem Jahre am 15. Juni eröffnet und am 7. Oktober geschlossen werden. Außer den Bädern in offener See, die für Damen und Herren getrennt sind, werden warme Bäder, Regenbäder, alle Arten von Douchen und Spülern von Seewasser, so wie auch sonstige künstliche Bäder gegeben; auch werden künstliche und natürliche Mineralwasser neuester Füllung stets vorrätig gehalten.

Der Königliche Bade-Amt, Herr Sanitätsrat Dr. med. Rießhöhl, der Herr Sanitätsrat Dr. med. Biedash und der unterzeichnete Bademeister eingewesen sind, werden nächst Ankunft jederzeit gern empfangen.

Auf der Insel ist eine Station des deutsch-holsteinischen Telegraphen-Vereins dem allgemeinen Verkehr eröffnet.

Die Communication mit dem Festland wird unterhalten: von Bremen, durch das Lloyd-Dampfschiff „Roland“, von Emden, durch die Dampfschiffe „Kronprinzessin Marie“ und „Kronprinz von Hannover“.

durch die Post über Norden und Hilgenriedersohl, wozu Pferde durch den Telegraphen nach dem Bahnhof bestellt werden können; von Bork, durch das Dampfschiff „Kronprinz von Hannover“;

von Norden, durch die Post nach dem Rorkebad an das Hilgenriedersohl zu Laude durch das Servatius;

von Rorkebad durch das Hilgenriedersohl zu Laude durch das Servatius;

Ein genauer Prospekt über die Fabrikate der vorbenannten Schöfe und der Wagen von Hilgenriedersohl wird in den nächsten Tagen in den größeren Galerien zu Berlin, Wien, Dresden, München, Breslau, Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M., Kassel, Braunschweig, Köln und Düsseldorf

